

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 22 (1966)
Heft: 5

Rubrik: Zehn Minuten Sprachkunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUEHLER HOEFLICH UM DAS ROESELI MUEHTE. DA ZOGEN
SICH DIE AELTEREN AM NUENI VOLLER AERGER BRUESK
ZURUECK. VOR DER BUEHNENTUER KLOENTE UELI: „WER
GERNE TRAENEN SAEHE, DER MUESSTE LIEBE SAEEN!“

Werde

Lieber Leser!

Ein Kurs für gutes Sprechen in Zürich

Zum zweitenmal wird Herr *Hans-Martin Hüppi*, der kundige und tätige Sprecherzieher, den die Leser des „Sprachspiegels“ von seinen Beiträgen und dem „Sprechspiegel“ her kennen, für den Zürcher Sprachverein einen Sprechkurs für Anfänger leiten. Teilnehmen kann *jedermann*; vorausgesetzt wird durchschnittliche Schulbildung und der Wille zum Lernen und Mitmachen. Geübt werden die Grundlagen einer sauberen Aussprache, des sinngemäßen Vorlesens und des freien Sprechens. Dauer vom 7. (event. 8) November bis 12. (13.) Dezember (sechs Doppelstunden), Kursgeld zwischen 30 und 40 Fr. Anmeldungen an Hrn. R. Salzmann, Orlikonerstr. 55, 8057 Zürich, Tel. 46 25 41, der auch nähere Auskunft erteilt. — Ein *Fortsetzungskurs* ist für Anfang 1967 vorgesehen.

Zehn Minuten Sprachkunde

... habe ich keine

„Beanstandungen habe ich keine“, sagte mein Freund Balduin, nachdem er die Rechnung geprüft hatte. „Aber ich habe etwas zu beanstanden“, erwiderte ich, „und zwar deine Ausdrucksweise.“ — „Was“, rief er verblüfft, „bei diesem kurzen Satz? Er enthält weder einen Pleonasmus noch eine Wortvermengung noch einen falschen Kasus, nichts von alledem, wovor du mich immer mit größtem Mißerfolg gewarnt hast.“ — „Auch ein Erfolg, dieses Eingeständnis“, sagte ich lachend und fuhr fort: „Dein Ausdruck ‚Beanstandungen habe ich keine‘ ist falsches Deutsch. Es muß heißen: ‚Beanstandungen habe ich nicht‘ oder noch besser: ‚Ich habe nichts zu beanstanden.‘“

Balduin überlegte. „Ach so, meinte er, „dann muß es wohl auch lauten: ‚Auf unser Schreiben vom Soundsovielen haben wir eine Antwort noch nicht erhalten‘ und ‚Dem Transportunternehmer X wurde eine Genehmigung für den Güterfernverkehr noch nicht erteilt.‘“ — „Nein“, entgegnete ich, „das ist ein Fehlschluss. Die umständliche Umschreibung ‚eine... nicht‘ ist dem Lateinischem nachgebildet; im Deutschen haben wir dafür das von dir vorhin gebrauchte Wörtchen ‚keine‘. Es steht immer beim Substantiv, und die Sätze sehen in gutem Deutsch so aus: ‚Auf unser Schreiben haben wir noch keine

Antwort erhalten‘ und „Dem Transportunternehmer wurde noch keine Genehmigung erteilt“. Liegt der Ton jedoch auf dem Hauptwort und tritt dieses an die Spitze des Satzes, dann darfst oder mußt du sogar den alten Zustand wiederherstellen: „Eine Antwort haben wir noch nicht erhalten; eine Genehmigung wurde dem Transportunternehmer noch nicht erteilt“ und so fort. Deshalb sind Sätze falsch wie „Beanstandungen habe ich keine; Aufträge haben wir keine erhalten“ und so weiter.

Wenn man diese Regel beachtet, kann einem so leicht kein Fehler unterlaufen. So, und nun ersetze einmal in diesem Satz „kein“ durch „nicht“ und zeige, was du gelernt hast.“ Balduin dachte nach. „Ja“, sagte er, „dann muß das Wort „Fehler“ an die Spitze des Satzes: Ein Fehler kann einem so leicht nicht unterlaufen, wenn man diese Regel beachtet.“ — „Gut, Balduin, jetzt ist nichts mehr zu beanstanden.“ — „Na, da habe ich mich ja mit Anstand aus der Affäre gezogen“, meinte er lächelnd.

Ernst Tormen

Knacknüsse

(seit Erscheinen des letzten Heftes aus Zeitungen gesammelt!)

1. Diese Impfung ist auch während der Schwangerschaft gefahrlos und sollte ermutigt werden.
2. „Sind die Badeanstalten nicht in erster Linie zum Schwimmen, zur körperlichen Ertüchtigung von jung und alt da, als nur zum bequemen Herumliegen?“ fragen die Lehrer in ihrer Eingabe.
3. Der zweite europäische Anästhesiologie-Kongreß, an dem etwa 900 Ärzte teilnehmen, ist am 8. August in Kopenhagen von König Frederik IX. eröffnet worden, der bis zum 13. August dauert.
4. Das Molchweibchen verpackt jedes Ei einzeln in ein Pflanzenblatt, indem sie es mit den Hinterfüßen knickt und faltet.

Wenn Sie Ihre Lösungen beisammen haben, vergleichen Sie Seite 168!

Zum „integrierenden Bestandteil“, den wir im letzten Heft (Seite 127) zur Erörterung gestellt haben, ist nur eine einzige Antwort eingegangen:

Man sage: *wesentlicher* Bestandteil. *Integrieren* ist seit einigen Jahren ein Modewort geworden. Früher haben nur die Mathematiker integriert, wozu allerhand Kenntnisse nötig sind. Sagt doch deutsch: *zusammenzählen, zusammenjassen*, und als Adjektiv *wesentlich* — und überläßt das Integrieren den Mathematikern, die das können!

F. J.

Sprechspiegel des „Sprachspiegels“

Ein paar Fragen und Antworten

Frage:

„Am ersten schönen Sonntag.“ *Ersten* sollte nach *Siebs* mit langem, geschlossenem e gesprochen werden. Auch unsere Mundart hält es so. Wie kommt es, daß ein Lehrer von seinen Schülern ausdrücklich verlangt, „ärsten“ mit kurzem, offenem e zu sprechen?